



# 14-Jährige wechseln nach „sozialem Poly“ in die Pflege

Die Pflegemisere macht kreativ: Die Caritas lädt neu ab Herbst Pflichtschulabgänger ein, sich auf dieses Berufsfeld einzulassen.

**Salzburg-Süd/Aigen.** Warm, trocken, sauber. Das fällt vielen ein, wenn sie an die Seniorenpflege denken. „Ein Bild, das aus den Köpfen raus muss, weil es nicht stimmt und vor allem die Langzeitpflege unattraktiv macht“, sagt Caritas-Direktor Johannes Dines. Dagegen tritt er an. Ab Herbst wird die Caritas die Durchlässigkeit zwischen ihren beiden Schulen in Aigen und Salzburg-Süd erhöhen. Neu im Salzburger Zentralraum ist, dass erstmals bereits 14-Jährige in die Pflege einsteigen können.

Sie starten wie bisher die dreijährige Fachschule und können danach direkt in die Caritas-Schule für Sozialbetreuungsberufe (SOB-Schule) in Aigen wechseln, wo sie bereits nach einem Jahr die Ausbildung zur Pflegeassistenz abgeschlossen haben. Es bedarf keiner Aufnahmeprüfung



Durch eine stärkere Verknüpfung ihrer Angebote wollen die Caritas-Schulen ihren Schülern eine klare Perspektive bieten. BILD: SW/CARITAS

mehr. An der Schule für Wirtschaft und Soziales (SWS) in der Herrnau startet im Herbst erstmals eine so genannte Start-Klasse, um Jugendliche, die „notentechnisch“ nachreifen müssen, fit zu machen. Schulleiter Helmut Bitschnau spricht von einer Art „sozialem Poly“, das inhaltlich schon auf die anschließenden Pflegeausbildungen einschwenkt. Bis zu 18 Teilnehmer kann diese Klasse fassen. So will man eine Lücke schließen. Derzeit verliere man zu viele potenzi-

elle Kandidaten an Lehrberufe, sagt Dines. Gleich bleibt, dass am Krankenbett weiterhin erst Menschen ab 17 Jahren arbeiten dürfen. Vorher machen seine Schüler Praktika in Familien, Ordinationen oder Kindergärten, sagt Bitschnau. Zu Franz Promberger, Direktor der SOB-Schule, kommen viele direkt danach. Er hat sein Angebot in Modulen aufgebaut, die Schüler sind sehr flexibel in der Frage, wie schnell sie abschließen und welche Bereiche ihre Ausbildung umfasst. Prom-

berger: „Es wird künftig leichter sein, zwischen den Bereichen Seniorenpflege, Familien- oder Behindertenarbeit zu wechseln.“ Ihn freut, dass das Land ab Herbst das Schulgeld für seine Schüler übernimmt. **S. Scharf**

## Haben Sie gewusst, dass...?

**1,4 Millionen Österreicher** derzeit pflegebedürftig sind oder als Angehörige selbst Pflege leisten?

**70 bis 80 Prozent** der Pflege aktuell noch Angehörige berufstellig? Dieser hohe Prozentsatz geht aber durch die Berufstätigkeit vieler Frauen und fehlende Familienverbände, kleine Wohnungen vor allem im urbanen Bereich zurück.

## FRAGE DER WOCHE

gestellt von Sigrid Scharf

### Was sagst du zu den Neuerungen in der Pflege-Ausbildung?



**Magdalena Höllwart**  
Fachschülerin,  
St. Veit

Ich finde sie gut, bin durch meine Mama darauf gekommen, die selbst in dieser Branche tätig ist. Bei ersten Praktika habe ich gesehen, dass es die richtige Entscheidung für mich ist.



**Amir Crnkic**  
Fachschüler,  
Salzburg

Mit 16 Jahren ist man reifer, daher halte ich es für gescheit, wenn man erst dann in die Pflege gehen kann. Als Mann bin ich in der Minderheit, aber meine Freunde finden nichts dabei.



**Luisa Wallner**  
Maturantin,  
Seeham

Ich mache heuer die Matura und möchte dann in die SOB-Schule wechseln, um letztlich Behindertenbetreuerin zu werden. Ich finde es gut, dass die Übergänge fließender werden.



**Sarah Wipplinger**  
Maturantin,  
Salzburg

Super, dass nun die Lücke geschlossen wird und schon Leute ab 14 in die Pflege gehen können. So wird der Weg in die Pflegeberufe klarer, die Perspektive besser erkennbar.